Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 42

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

Briefkasten für Probleme

Ein Freund schickt mir aus New York eine kürzlich erschienene Sammlung von Fragen, wie sie drüben – und nicht nur drüben – an Briefkasten- und Kuriertanten und -onkel gestellt werden. Die möchte ich Euch auszugsweise vermitteln. Ich finde es nur schade, daß die Antworten jeweils nicht dabei sind, da könnte man bestimmt viel lernen. Aber anderseits regt gerade dieses Offenlassen der Entscheidung unsere Phantasie aufs schönste an. Bethli

*

Ich bin an einen Tanzabend eingeladen und weiß noch nicht, ob ich annehmen und was ich anziehen soll. Ich habe ein ärmelloses, rauchgraues und ein ausgeschnittenes schwarzes Kleid mit Aermeln. Welches soll ich anziehen, wenn überhaupt?

*

Ich gehe hie und da mit einem Bekannten aus. Obwohl wir jede Rücksicht walten lassen und uns nur an seinen Kegelabenden treffen, macht seine Frau uns doch immer wieder Schwierigkeiten. Finden Sie das richtig von ihr?

*

Mein Verlobter weigert sich, unsere bevorstehende Hochzeit von einem Photographen im Bilde festhalten zu lassen. Muß ich nicht in dieser Weigerung eine Spitze gegen mein Aussehen erblicken?

*

Er hielt dann mitten auf der Landstraße an und sagte, wenn ich ihm keinen Kuß gebe, könne ich zu Fuß heim. Es regnete in Strömen, und ich hatte Abendschuhe an und keinen Schirm. Was hätten Sie an meiner Stelle getan, liebe Tante Dora?

*

Wir gehen uns maßlos auf die Nerven und haben ständig Streit. Er ist am 16. September geboren, und ich am 4. Mai. Passen wir zusammen?

*

Können Sie einem etwas schüchternen Leser raten, was er beim Verlassen der Kirche zu seiner neuangetrauten Frau sagen könnte, und ihm vielleicht auch ein paar Tips für spätere Gespräche geben?

*

Er ist noch kaum in der Wohnung, so schreit er schon: «Was zum Teufel machst du eigentlich den ganzen Tag? Wo bleibt der Fraß? Ist das eine Dreckwirtschaft!» Manchmal redet er sogar direkt grob mit mir.

*

Ich habe durch Zufall erfahren, daß mein Bräutigam in einer andern Stadt bereits Frau und Kinder hat. Gibt mir das nicht das Recht, die Verlobung aufzulösen?

*

Ich mache mir große Sorgen wegen meiner Tochter. Diese hat sich mit einem jungen Mann verlobt, der keine Stelle hat und über den die Auskünfte auch sonst nicht günstig lauten. Wie kann ich diese Heirat verhindern? Und welches ist beim Hochzeitsessen der Platz der Brautmutter?

*

Der junge Mann, den ich liebe, zeigt sich nie bei uns zu Hause, ruft mich nie an und geht an mir vorüber, als sehe er mich gar nicht. Liebe Miss D., sind das nicht gerade die, die im tiefsten Herzen die stärksten Gefühle für uns hegen?

*

Ich bin Stotterer. Erfordert die Aufrichtigkeit, daß ich dies meiner Braut vor der Hochzeit mitteile?

*

Er hat mich damals geheiratet, weil er fand, das sei noch der einfachste Weg, um sich richtig kennen zu lernen.

*

GRIEDER

nun ganz gross für Herren

Veston: die elegantesten Modelle aus allen Zentren der Herrenmode. Fr. 398.- ... 148.-, 108.-, 98.-, 88.-.

Zürich, Luzern, St. Moritz

Wir hatten vereinbart, am Freitag zu heiraten. Er erschien aber nicht, so daß mir der ganze Nachmittag verdorben war.

*

Ist es nicht möglich, Sommersprossen und Sex appeal zu vereinen?

*

Ich habe alle Ihre Ratschläge: «Wie werde ich eine perfekte Dame» befolgt, und sitze seither jeden Abend allein zu Hause.

*

Ich liebe meinen Verlobten von Herzen, aber nie werde ich etwas Schlechtes tun, bis die richtige Zeit dafür gekommen ist.

*

Alles, was mein Mann tut, ist geistig arbeiten, und Sie wissen ja aus eigener Erfahrung, liebe Miss D., daß man das nicht Arbeit nennen kann.

Eine Werbetexterin

ist ein Mensch, der verpflichtet ist, gute Ideen zu haben, wenn allen anderen absolut nichts mehr einfällt. Es gibt Leute, die mir beiläufig sagen: «Ich brauche rasch ein längeres Inserat für diesen Artikel, in einer halben Stunde muß es gedruckt werden. Wissen Sie, so etwas Originelles, ungefähr wie wir es seit zehn Jahren immer haben. Hier sind die Muster.» Was natürlich nicht gerade die zum Arbeiten erwünschte Seelenruhe und Hochstimmung hervorruft. Gehorsam setze ich mich an meinen Schreibtisch und mache zuerst einmal ein entrücktes Gesicht. Immer fängt der Arbeitsprozeß mit einem Blatt Papier an, dessen unberührte Weiße meiner geradezu zu spotten scheint, um so mehr, je weiter der Uhrzeiger vorrückt. Oft kann ich Inspirationen herbeizwingen, indem ich irgend etwas Zusammenhangloses als Anfang kritzle. Dann wieder hilft auch das nicht gleich, und es folgt das viertelstundenlange In-die-Luft-Gucken, Anstoß zu liebevollen Bemerkungen wie «Arbeiten Sie eigentlich auch? Man sieht Sie den ganzen Tag bloß ausruhen». Bis mir dann das zu besprechende Gebiet vertraut wird und die Gedanken sich zu formen beginnen.

Handelt es sich um Mode, amerikanische Ultraneuheiten oder Filme, dann ist die Sache einfach. Ich suche meine Schulgrammatik hervor, schlage das Kapitel

IHRE FAMILIE BRAUCHT ZWEI Solis HEIZKISSEN

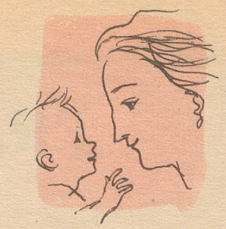
Tdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

werden in der Schweiz auf den modernsten Maschinen geschaffen.

Sie schmeicheln Ihrem Sinn für gediegene Eleganz und erfüllen alle Ihre Wünsche in Bezug auf grosse Dehnbarkeit, verlässliche Haltbarkeit und einwandfreien Sitz.

J. DÜRSTELER & Co. A.G. • WETZIKON-ZÜRICH

DIE FRAU

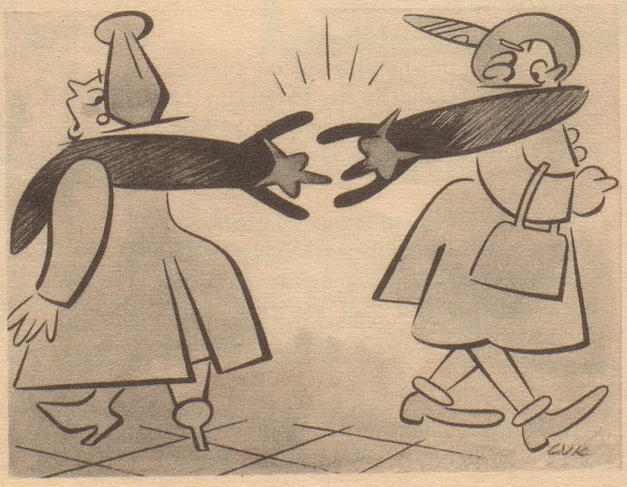


über Superlative auf und bediene mich ausgiebigst. Dazwischen streue ich einige französische oder englische Bröckchen und hoffe dabei, daß ein gütiges Geschick den Text nicht zu vielen Fachleuten unter die Nase wirble. Gelegentlich lockt auch die Versuchung, den neuen Nationalsport vieler Werbefach- und -nichtfachleute, das Verseln, zu probieren. Bekanntlich bleibt einem ja ein Vers um so hartnäckiger im Gedächtnis haften, je schlechter er ist. Könnte also der Werbungtreibende Besseres wünschen, als den Lesern seine Produkte solcherart auf ewig einzuhämmern? Leider ist das Resultat angestrengten Nachdenkens meist geistiger Muskelkater und die betrübliche Feststellung, daß ich da und dort ein bis zwei Füße zu wenig habe und somit recht hilflos auf meinem Stühlchen sitze.

Unversehens kristallisiert sich zuletzt aus den vielen durchgestrichenen und unterpünktelten Zeilen ein Text heraus. Nur – je öfter ich ihn durchlese, um so schrecklicher finde ich ihn. Doch die Zeit drängt; schon wartet der Bote, um ihn abzuholen. Schweren Herzens gebe ich ihn aus der Hand. Während ich noch damit beschäftigt bin, endgültig an meinen Fähigkeiten zu zweifeln, klingelt mein schwarzer Marterkasten, und eine nette Stimme sagt: «Fräulein, Ihr Text ist ausgezeichnet, genau was wir uns vorgestellt haben!» Schon ist alle Mühsal vergessen, und ich fühle Riesenkräfte, um es mit der schöpferischen Stufenleiter von neuem aufzunehmen. Urs

Fidrl

Ich stehe auf dem Schwanenplatz in Luzern und schaue behaglich auf den Vierwaldstättersee und die Berge, aber auch auf die vielen Ausländer, die da etwas von ihrem Feriengeld in die Urschweiz fließen lassen. Plötzlich kommt eine Amerikanerin auf mich zu. Sie hat mich als Eingeborenen erkannt. Mein etwas alpines Gesicht und meine Bügelfalten, mit welchen man nicht mehr Kartoffeln schälen kann, haben es ihr wohl verraten. Fragend spricht sie mich an: «Fidrl?» Im ersten Augenblick verstehe ich nicht, was sie mit dem Worte meint. Vielleicht ist es indianisch, denke ich und frage daher langsam und deutlich: «What is fidrl?» «Building!» ist ihre lakonische Antwort. Im Gedanken, sie suche vielleicht die Hofkirche oder die Jesuitenkirche, um dort etwas in den Opferstock zu legen, frage ich sie (auch lakonisch): «Big church?» Sie aber erwidert: «No, fidrl building!» Bin ich denn von allen guten Geistern verlassen, denke ich, daß ich nicht herausbringe, was diese Vertreterin der westlichen Hemisphäre in Luzern sucht, bis es in mir aufleuchtet: Sie sucht das fidrl building. Da sage ich zu ihr: «The fidrl (federal) building is in Bern.» Sie aber erhebt ihren Sonnenschirm und zeigt auf das Häuserpanorama von Luzern und frägt: «Not Bern?» Ich entgegne ihr: «This is Luzern»; worauf sie ihren Schirm senkt, die Schultern zwei Zentimeter fallen läßt und davonzieht. HG



«Foxi!»
«Finni! – So ein Zufall!»

VON HEUTE

Grusig

Liebes Bethli! Deine Betrachtungen über das durchsichtige Nylonnachthemd haben mich an etwas erinnert, das ich Dir erzählen muß, auch zuhanden der zartbesaiteten Leserin der Damenzeitschrift.

Vor vielen Jahren, als noch keine grauen Haare mein Haupt zierten und die Waage noch einige Kilo weniger anzeigte, begab es sich, daß mein Mann mir zu meinem Geburtstag etwas ganz besonders Extravagantes schenken wollte. Da er aber just im äußersten Zipfel der Schweiz in einem Krachen hinter Gotterbarm im Militärdienst weilte, konnte er das ihm Vorschwebende nicht an Ort und Stelle erstehen. Er schrieb darum seinem Bruder, er möchte an seiner Stelle für die Geburtstaghabende Ehefrau beim Grieder an der Bahnhofstraße – nun hör genau zu – ein schwarzseidenes Damennachthemd kaufen, es müsse aber unbedingt durchsichtig sein! Damals gab's halt noch kein Nylon, dafür Crêpe Georgette die Fülle. Der Jüngling, der aus der eben absolvierten Rekrutenschule genau wußte, daß Befehl eben Befehl ist, verfügte sich schnurstracks und klopfenden Herzens ins genannte Geschäft und verlangte schwarze, seidene, durchsichtige Damennachthemden zu sehen. Zwei, drei reizende Verkäuferinnen bemühten sich, die so genau formulierten Wünsche des jungen Herrn zu erfüllen und breiteten vor seinen geblendeten Augen eine Masse von Créationen aus, die sogar einer Madame Pompadour wohl angestanden hätten. Mit sicherm Griff wählte er aus, ohne sich um Blicke und Lächeln der Verkäuferinnen zu kümmern und ließ das zarte Gebilde an mich schicken. Ich ahnte nicht, was in dem Paket sein könnte, das mir der Pöstler aushändigte, sonst hätte ich ihn mindestens zu einem Schwarzen (Kaffee, nicht Hemd) eingeladen. Beim Anblick des hauchzarten Etwas, das ich aus unzähligen Seidenpapieren herausschälte, blieb mir erst ein wenig der Schnauf weg, dann mußte ich die Nachbarin zu Hilfe holen und mir erklären lassen, daß das feine Ding nicht etwa ein Ballkleid, sondern ein Nachthemd, oder feiner gesagt, ein Deshabillé sei. Am Abend probierte ich vor dem Spiegel das Schwarze und ließ mich in Ermangelung anderer Zuschauer von meinen kleinen Söhnen bewundern. Sie schauten das Mami mit einer gewissen Scheu und großen Augen an. Als mein Mann auf Urlaub kam, war er riesig stolz auf seine Frau und natürlich auch auf seine glänzende Idee mit der Geburtstagsüberraschung. Und ich kam mir gar nicht blutt oder grusig vor. Und nun bekomme ich nachträglich noch Hemmungen, daß ich damals nicht errötend und moralisch entrüstet das durchsichtige Schwarze refüsiert hatte, im Gegenteil es sehr oft getragen habe. Es ruht zwar nun schon etliche Jahre hübsch gefaltet im Kasten, aber nicht aus ästhetischen Gründen, sondern weil ich unterdessen ziemlich füllig geworden bin und auch gern etwas Wärmeres anziehe, wegen Rheumatismen, Hexenschüssen und andern Altersgebrechen. Aber die jüngste Tochter kommt nun ins Alter, wo Nylonhemden bereits mit verlangenden Augen betrachtet werden. Soll ich hart sein, und sie nicht gefährden auf dem steilen Weg der Tugend, oder soll ich nachgeben, eingedenk der eigenen Freude an so hübschen Dingen, ganz abgesehen vom praktischen Revers de la médaille, das da heißt Nicht-Gletten?

Herzlich Deine Erika

Bonmots

Glauben Sie einer alten Frau – das Herz bekommt keine Runzeln, es bekommt nur Wundmale.
Colette

☆

Ein Lächeln kostet viel weniger als Elektrizität und verbreitet doch mindestens ebensoviel Licht.
Mistinguett

☆

Die Ehe ist eine Institution zum gemeinsamen Ertragen von Leiden, die man nicht gehabt hätte, wenn man nicht geheiratet hätte.
Sechsmal verheirateter Autor Sascha Guitry

☆

Das Leben ist viel leichter zu meistern, als man denkt. Man braucht nur das Unmögliche gelten zu lassen, auf das Unentbehrliche zu verzichten und das Unerträgliche zu dulden.
Romanschriftstellerin Kathleen Norris

☆

Die Erfahrung ist die Eigenschaft, die uns befähigt, eine Dummheit nicht wieder auf die gleiche Art zu begehen.
Jean Marsac

☆

«Sie hat ein photographisches Gedächtnis und ein Gehirn wie ein Filmnegativ – es bedarf dringend der Entwicklung ...»
Filmstar George Sanders über seine Gattin Zsa Zsa Gabor

☆

«Der durch seinen Film ‹Königliche Hoheit› nun auch in Deutschland bekanntgewordene Autor Thomas Mann ...»
Schauspieler Fritz Kortner

Schlaflosigkeit

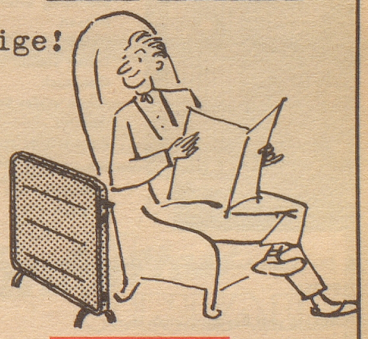
ist oft überanstrengten Nerven zuzuschreiben. Sie schadet der Gesundheit. Sie schlafen besser, wenn Sie «Pastor Königs» Nervenstärker gebrauchen, er ist in vorgeschriebener Dosis unschädlich, und seine Einnahme wird nie zu einer Sucht. Abgespannte und erregte Nerven können durch «Pastor Königs Nervenstärker» beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Prompter Postversand.

Die Flasche Fr. 7.30
In Apotheken und Drogerien.
Gratisbroschüre auf Wunsch.

Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago:
W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitglockenlaube 2, Bern

O. I. C. M. 8413

Jetzt ist die
Accum Heizwand
das
Richtige!



Accum

Accum AG Gossau-ZH